

# „IN FOTOGRAFIE STECKT DIE GANZE WELT!“

PREVIEW: 4. FOTOFESTIVAL MANNHEIM\_LUDWIGSHAFEN\_HEIDELBERG

INTERVIEW: STEFANIE ZOBEL

>> Was kann Fotografie heute leisten? Realität abbilden, diesen Wahrheitsanspruch musste sie längst aufgeben. Oder? Ein ungewöhnliches Projekt der deutschen Fotoszene scheint den Mut aufzubringen, derart große Fragen noch einmal neu zu stellen: Über Fotografie und die *Conditio humana* im 21. Jahrhundert will das 4. Fotofestival Mannheim\_Ludwigshafen\_Heidelberg neu nachdenken – und solche Fragen im Rahmen der Ausstellungen in fotografischen Bildern einfangen. Denn noch immer als wahr gelte das von der Kamera erzeugte „Wissen als Empfindung oder Emotion“ – so die Behauptung der Macher, die anhand der Festivalbeiträge für ein breites Publikum zur Diskussion gestellt werden soll. Das größte kuratierte Fotofestival Deutschlands wird unter dem Titel „THE EYE IS A LONELY HUNTER: IMAGES OF HUMANKIND“ vom 10. 9. bis 6.11.2011 in mehreren Städten in Süddeutschland veranstaltet. Ein Besuch, der sich lohnen könnte. Einen Ausblick auf das, was Sie dort erwartet, bietet schon jetzt die Ausstellungsleiterin Heide Häusler samt ihrer ganz persönlichen Sicht auf die großen Fragen der Fotografie.

**JK** Welches Konzept verfolgt euer Festival? Speziell würde mich interessieren, wie ihr das viel diskutierte Spannungsfeld zwischen Dokumentar- und Kunstfotografie, das ihr im Konzepttext anspricht, konkret im Projekt angehen werdet.

**HEIDE HÄUSLER:** Das Grundkonzept des Fotofestivals ist das einer kuratierten Fotobiennale, die alle zwei Jahre durch die Impulse international agierender Kuratoren inhaltlich neu aufgestellt wird. Die Kuratorinnen des diesjährigen Festivals, Solvej Ovesen und Katerina Gregos, eröffnen ihr Konzept im Modus der Frage: Wie lauten einige der wichtigsten Fragen und Herausforderungen, denen die Menschheit heute gegenübersteht? Es ist also eine ganz konkrete Fragestellung, die sich mit ganz faktischen Problemen und Situationen unserer globalisierten Welt auseinandersetzt. Das schließt eine reine Meta-Ebenen-Diskussion fast schon aus. Die beiden und das Projektteam arbeiten konkret sowohl mit Fotografen aus der Kunstszene als auch mit angewandten Fotografen zusammen,

deren Arbeit bislang fast ausschließlich in der Presse Verwendung fand. Beide Sphären – Kunstfotografie auf der einen und Dokumentarfotografie auf der anderen Seite – bedienen sich aus demselben Fundus unserer Wirklichkeit und liegen im Output ja oft gar nicht soweit voneinander entfernt. Nicht zuletzt ist es so, dass im kuratorischen Konzept eine Referenz zu Edward Steichens „Family of Man“-Ausstellung mitschwingt, deren Bildcharakter ganz stark von dokumentarischer Fotografie geprägt war.

**JK** Welche Besonderheiten wird es in eurem Programm geben? Es wäre toll, schon jetzt einen kleinen Vorgeschmack zu bekommen: Warum sollen fotobegeisterte Besucher im Herbst einen Abstecher zu euren Ausstellungsorten in Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg machen?

**HEIDE HÄUSLER:** Die Internationalität der verschiedenen fotografischen Positionen hat sich dieses Jahr im Vergleich zum letzten Festival noch einmal gesteigert. Und dabei ist es eine total spannende Mischung aus Newcomern und bekannten Größen der Szene. Solvej und Katerina arbeiten beide seit vielen Jahren erfolgreich und international als Kuratorinnen, jede mit ihrem eigenen konzeptionellen Background. Die Synthese aus beiden Ansätzen führt in jeder Institution, die wir bespielen, zu kraftvollen Auseinandersetzungen mit der Fotografie (und der Videokunst) und ihrer Rolle als Zeugin einer *Conditio humana*. Besucher haben die Möglichkeit, Werke von Künstlern zu sehen, die ansonsten in Deutschland nicht zu sehen wären, wie z.B. Paolo Woods (Niederlande), Yang Yongliang (China), Bani Abidi (Indien), Boniface Mwangi (Kenya) oder Francesco Guisti (Italien).

Wir produzieren einige Arbeiten extra für das Festival und Künstler wie Beat Streuli oder der Brite Tris Vonna-Michell werden ortsspezifische Arbeiten entwickeln. Darüber freuen wir uns besonders. Dieser Prozess ist auch für mich besonders interessant, da ich die gesamte Umsetzung in allen Häusern leite und damit live bei der Entstehung der Arbeiten dabei sein werde.

**JK** Wo verortest du aus deiner Sicht euer 4. Fotofestival im rasant wachsenden und vielgestaltigen Feld gegenwärtiger Fotoausstellungen und -festivals? Gibt es Trends, die dir bei deiner mehrjährigen Ausstellungsarbeit – und damit als Insiderin der Szene – aufgefallen sind?

**HEIDE HÄUSLER:** Das Fotofestival Mannheim\_Ludwigshafen\_Heidelberg ist ein kuratiertes Festival. Und das meint nicht nur die Ausarbeitung eines kuratorischen Konzeptes. Kuratoren sind bei uns künstlerische Leiter und sie sind als solche in alle Prozesse der Entwicklung der nächsten Ausgabe involviert. Das macht meiner Ansicht nach das Festival in der Außenwahrnehmung und der Rezeption so klar und verständlich. Wir arbeiten hier alle zusammen an einer Marke und versuchen gemeinsam das jeweilige kuratorische Konzept in alle

Abteilungen der Organisation und der Umsetzung fließen zu lassen. Übersicht und eine klare Außendarstellung sind enorm wichtig in Zeiten, in denen sich Fotofestivals und Fotoausstellung immer mehr etablieren. Aber es gibt leider auch gegenläufige Situationen: Die Darmstädter Tage der Fotografie setzen dieses Jahr aus und f.stop Leipzig hat fürs erste auch die Tore geschlossen. In der deutschen Szene behaupten wir uns also ziemlich stark. Es gibt ein weiteres wesentliches Merkmal unseres Festivals, das uns von anderen Festivals unterscheidet: die Zusammenarbeit mit den Kulturinstitutionen in den drei Städten in zwei Bundesländern, da ziehen alle gemeinsam an einem Strang und das ist ziemlich einzigartig in Deutschland!

**JK** Prognosen sind immer nur Prognosen. Aber wenn du einen Blick in die Zukunft wagen müsstest: Was denkst du, welche Rolle wird die Fotografie in deinen Augen im Kunstbetrieb spielen?

**HEIDE HÄUSLER:** Ich denke, dass die Fotografie in unmittelbarer Korrespondenz mit unserer Art zu Denken steht. Gerade weil die Fotografie mit polyglotten Bildvokabeln arbeitet, die uns aufgrund ihrer Erscheinung aus der Wirklichkeit bekannt sind, lastet eine große Verantwortung auf dem Medium. Seine Sprache versteht jeder von uns. Aber nicht immer seine Bedeutung. Das ist in meinen Augen die Aufgabe eines Kurators für Fotografie: aus den diversen Erscheinungen fotografischer Positionen eine Ordnung der Sichtbarkeit machen. Im Kunstbetrieb wird die Fotografie als künstlerisches Medium eine weiterhin etablierte Rolle spielen. Die Gattungen vermischen sich jedoch mehr und mehr, sie ergänzen sich. Dabei dehnt sich auch die Fotografie über ihre bekannten Gattungsgrenzen hinaus aus und wird zusammen mit anderen Medien zur Collage einer Aussage, eines Themas.

**JK** Diese grundsätzliche Perspektive auf die Zukunft der Fotografie finde ich sehr interessant. Was macht ihre Faszination für dich persönlich und für deine Arbeit aus?



**HEIDE HÄUSLER:** Auf persönlicher Ebene kann ich sagen: Fotografie hat für mich noch nie ihre Faszination verloren, sie wird nie langweilig. Wie auch? In Fotografie steckt die ganze Welt!

Ursprung meines Interesses ist dabei, diese ganz einfache, grundlegende, persönliche Erfahrung mit der Fotografie als Erinnerungsmedium. Von da aus interessieren mich konzeptionelle Arbeitsweisen, die neben der Ausarbeitung des jeweiligen Themas medienreflexive Fragen stellen und das Fotografische bisweilen bis ins Metaphysische ausdehnen. Mich interessieren Arbeiten, die das Individuum und gesellschaftliche Prozesse hinterfragen und die das Fragen selbst zum Motiv erheben. Ich versuche die Fotografie und ihre phänomenologischen Diversitäten zu erforschen und zu diskutieren. Die Fotografie möchte ich hinsichtlich ihres Mehrwerts untersuchen, den sie den Menschen stiften kann.

#### WWW.FOTOFESTIVAL.INFO

Heide Häusler (\*1977) arbeitet im Feld der Fotografie. Zurzeit setzt sie als Ausstellungsleiterin das kuratorische Konzept von Solvej Helweg Ovesen und Katerina Gregos des 4. Fotofestivals Mannheim\_Ludwigshafen\_Heidelberg um. Mit der Basisqualifikation des Kunstgeschichtsstudiums in Bochum und der Spezialisierung auf Fotografie war sie in verschiedenen Bereichen aktiv – als Kuratorin von Fotoausstellungen und als wissenschaftliche Mitarbeiterin einer Fotografiesammlung in Düsseldorf, als Redakteurin eines Fotomagazins in Berlin und als freie Autorin. Neben den verschiedenen Projekten betreibt sie ihre Dissertationsprojekt über die Dämmerung in der Fotografie.

“THE EYE IS A LONELY HUNTER: IMAGES OF HUMANKIND” vom 10. 9. bis 6.11.2011 Für das 4. Fotofestival Mannheim\_Ludwigshafen\_Heidelberg werden sich acht renommierte Häuser der drei Festivalstandorte dem Facettenreichtum der bevorstehenden Festivalthematik widmen: die Kunsthalle und die Reiss-Engelhorn-Museen (Forum Internationale Photographie und Zephyr in Mannheim, der Kunstverein und das Wilhelm-Hack-Museum in Ludwigshafen sowie die Sammlung Prinzhorn, der Kunstverein und die halle\_02 in Heidelberg. Das 4. Fotofestival widmet sich nicht der Jagd nach den sensationslüsternen Portraits unserer Zeit, sondern versteht sich vielmehr als perspektivenreiche „Expedition ins Reich des Menschen“ im Zeitalter der Globalisierung.

#### STEFANIE ZOBEL

Doktorandin der Kunstgeschichte, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität zu Köln und freie Autorin.

**ABB. S. 39:** Bani Abidi, Chandra Acharya, 7:50 pm, 30. August 2008, Ramadan, Karachi, Foto ©: Courtesy Green Cardamom.